

## **Zeit, Raum, Architektur – ein Gespräch zwischen Walter De Maria und Leo von Klenze über das Kunstareal**

Walter De Maria (1935 – 2013), WdM, Sprecher I  
Leo von Klenze (1784 - 1864), LvK, Sprecher II  
Spielort: Architekten-Himmel am späten Vormittag

**WdM:** Exzellenz, darf ich sie ansprechen?

**LvK:** Was gibt es so Wichtiges? Sie sehen doch, dass ich arbeite. (Klenze zeichnet Wolken.)

**WdM:** Ja, Exzellenz. Mein Name ist Walter De Maria. Und ich kenne sie aus München. Sie haben dort die Propyläen gebaut.

**LvK:** Ja, das stimmt. Es war mühsam, sehr mühsam. Es war das Bauwerk, an dem ich am längsten gearbeitet habe. Und als es dann endlich 1862 fertig war, war es

nutzlos. Aber es ist mein schönstes und auch mein bestes Bauwerk. Ist das nicht merkwürdig? Wieso kennen sie die Propyläen?

**WdM:** Ich habe auch mit einem Tor zu tun. Es steht nur achthundert Meter weiter östlich der Propyläen am Rand des Kunstareals an der Türkenstraße. Es handelt sich um das ehemalige Tor zur Türkenkaserne.

**LvK:** Ja, ich erinnere mich. Ziemlich schäbig, das Ding. Und was hat das mit meinen Propyläen zu tun?

**WdM:** Exzellenz, zunächst einmal nichts. Das Tor war schäbig und wirklich unansehnlich. Es stand jahrzehntelang leer. Aber meine Freunde hatten eine wunderbare Idee. Sie haben meine riesige





**Granitkugel Red Large Sphere 2002 in das Tor gerollt und sie dort verankert.**

**LvK:** Eine Kugel in einem Tor. Habe ich das richtig verstanden? Kann man denn jetzt noch durch ihr Tor durchgehen?

**WdM:** Nein, es ist kein Tor zum Durchgehen. Es ist als Tor nutzlos. Genauso wie ihre Propyläen. Aber es ist mit meiner Kugel ein Denktor geworden.

**LvK (nach langer Pause):** Mein Freund, genaugenommen sind meine Propyläen auch ein Denktor. In meinem Tor kann man an die enge Verbindung von ägyptischer und griechischer Architektur denken. Das war damals ein aktuelles Thema. Was denkt man denn in ihrem Tor?

**WdM:** In meinem Tor liegt ja diese riesige Kugel. Man denkt zum Beispiel an den Zustand der Erde. Und auf der glatt polierten Oberfläche der Kugel sieht man sich selbst wie in einem Spiegel. Man denkt also gleichzeitig auch an sich, an den Menschen und an seine Rolle auf dieser Erde. Das ist höchst aktuell.

**LvK:** Ja, das ist wunderbar. (Lange Pause) Wissen sie was? Wir beide haben einen neuen Typ von Gebäuden geschaffen: das Denktor. Man schreitet hindurch und hinein und betritt dahinter einen weiten öffentlichen Denkraum. Solche Denktore und Denkräume kann es gar nicht genug geben. Was meinen sie?

**WdM (setzt sich zu LvK auf eine kleine Sitzwolke):** Wichtig ist, dass diese Räume lebendig und fröhlich genutzt werden, frei von Lärm und den modernen

Blechlawinen, offen für überraschende Begegnungen und Denkanstöße im öffentlichen Raum, für Kunstliebhaber und für jedermann. Keine andere Stadt hat so viele Freiräume für Kunst und Kultur inmitten der Stadt wie München, vor allem im Kunstareal.

**LvK:** Mein Freund, wir beide haben mit unseren Toren Einzelbauten geschaffen und nehmen damit gewissermaßen das Kunstareal in die Zange. Aber dieses wunderbare Areal ist ja mit seinem Wegenetz ein sehr unübersichtlicher Raum. Allein schon: Wie kommt man von den Propyläen zum Türkentor? (Denkpause) Was halten sie davon, wenn wir uns das einmal gemeinsam anschauen?

**WdM:** Exzellenz, ein wunderbarer Vorschlag. Ich hätte mir nichts Besseres wünschen können.

Sie besteigen den nächsten Wolkent Teppich und segeln, noch in Gesprächen vertieft, in Richtung München – Raum und Zeit vergessend und in Vorfreude auf das Kunstareal.

**Andreas Romero und Martin Fürstenberg**

Münchner Forum e.V. (Hrsg.), Schellingstraße 65, 80799 München; Telefon +49 89 282076; München August 2020  
[info@muenchner-forum.de](mailto:info@muenchner-forum.de) <https://muenchner-forum.de>

Abb.: Leo von Klenzes Propyläen am Königsplatz 2020, Türkentor mit Walter De Marias Granitkugel 2018 (Fotos: Martin Fürstenberg)